

Brief von Augustus. M. Herring an F. I. French
handschriftlich

Original: Lib. Washington
Übersetzung veröffentlicht in „Otto Lilienthal's Flugtechnische Korrespondenz“
Otto-Lilienthal-Museum Anklam 1993

New York City, den 19. September 1894

Sehr geehrter Herr,

Ihren lang erwarteten Brief vom 5. September habe ich soeben erhalten.

Es tut mir schrecklich leid, daß ich Herrn Chanute nicht getroffen habe. Ich hätte ihm gern auch den Lilienthal-Gleiter gezeigt, mit dem ich experimentiert habe. Ich hoffe, noch weitere Experimente damit anstellen zu können, zu denen ich mich gegenwärtig aber zu schwach fühle, weil ich gerade einen Anfall von Typhusfieber überstanden habe. Im Laufe des Sommers habe ich zwei Lilienthal-Gleiter gebaut, von denen der erste 11,5 qm Flächeninhalt hatte und 6,7 Kilogramm wog; die Spannweite betrug 6,4 Meter. Diesen Gleiter habe ich durch Ungeschicklichkeit bei den Versuchen zerbrochen; der weiteste Flug mit ihm ging über 24 Meter bei 5 Meter Höhendifferenz.

Den zweiten Gleiter baute ich dann fester, so daß er schwere Stöße infolge ungeübter Handhabung auszuhalten vermochte; auch konnte er zusammengefaltet werden. Mit diesem Apparat von 12 kg Gewicht und 12,3 qm Tragfläche gelang es mir in einem Falle, 46 m weit oder mehr zu fliegen; die Höhendifferenz (mit der Wasserwaage gemessen) betrug 5 Meter. Die Windgeschwindigkeit hatte ich kurz vorher mit Daunenfedern gemessen: sie schwankte zwischen 11 und 19 Kilometer, und meine Gegengeschwindigkeit beim Anlauf gegen den Wind betrug 14 bis 18 km. Von außerordentlichem Interesse daran ist, daß meine Geschwindigkeit während des Fluges schwankte. Weil ich immer wartete, bis der Wind auffrischte, kann das Maximum beider Geschwindigkeiten als die tatsächliche relative Fluggeschwindigkeit angenommen werden, das sind 19 und 18 oder zusammen 37 Kilometer in der Stunde. Die Oberfläche meiner Maschine ist nach jeder Richtung hin konkav gewölbt.

Die Flügelspitzen bilden keinen [Wort unverständlich] Winkel im herkömmlichen Sinne, sondern liegen etwas unter dem Horizont. Dies ist meines Erachtens eine völlig neuartige Anordnung. -Die Maschine ist sehr stabil. Ein vertikales Ruder habe ich nicht benutzt, doch werde ich es vielleicht später anbringen. Ich füge für Sie eine kleine Skizze bei, die einige Details zeigt.

[...]

Das Buch von Herrn Chanute ["Progress in Flying Machines"] habe ich mit außerordentlichem Interesse gelesen. Ich bin zutiefst enttäuscht, daß ich ihn verpaßt habe, doch als er hier war, lag ich krank im Bett. Wenn Sie ihm diesen Brief und die Zeichnung schicken würden, wäre ich sehr dankbar.

[...]

Ihr sehr ergebener
A.M. Herring